

Da Herr Ihanson solch Verlangen nach dem Aufenthalt in Freiberg gezeigt, woll' er ihn drinn behalten, habe den Leichnam abwaschen und aufbahren lassen und seinem Churfürsten deßhalb Meldung gethan.

Banner ließ nun den Groll über das Mißlingen des Sturmes und des Betters Tod an der Gegend aus und das Flößholz verbrennen. Zu seinem Unglück stog überdies ein Theil der Pulver-Vorräthe auf; dieser Schlag tödtete an zwei hundert Schweden und am 20sten März rückte sogar, im abscheulichsten Wetter, der Vortrupp der Oestreicher und Sachsen, welche die Stadt zu entsetzen eilten, über Weissenborn an. Derselbe warf die Schweden von dem Lerchenhügel, von welchem sich, am letzten Sturmstage, vor der Freiburger Augen, ein hellglänzendes Schwert (ohnsehbar ein elektrisches Meteor) in die Luft erhob. Banner gab alsbald die Belagerung auf, und äußerte auf dem Rückwege, in seiner Verstimmung, „daß er vor diesem Nattenneste mehrere hohe, liebe Offiziere und über tausend Mann habe sitzen lassen.“ Ihm ahnete nicht, daß er bald neue Schmach vor Freiberg finden und noch viel Schwedenblut, so fruchtlos als das eben vergossene, unter ihm und dem belagerungs-kundigen Torstensohn vor diesen Mauern fließen werde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Charaden - Quartett.

Der Greis.

Viel ist des Rühmens von dem Weltverwandten Worte,
Das zur Verehrung den, zum Neide jenen stimmt.
Wie anders sieht der Greis an seines Grabes Pforte
Den Glitterglanz der Welt, von der er Abschied nimmt!
Den Freund, der jenseits mich erwartet, findet, grüßet,
Denk' ich mir gläubig in dem ersten Sylbenpaar.
Der kleine Raum, der bald des Pilgers Leib ver-
schließet,

Snügt jetzt mir, wenn ich auch ein Herr des Zweiten war.

Der Anabe.

Mit den Ersten nannte
— Folgt' und lernte ich —
Bald die Gouvernante,
Bald die Mutter mich.

Auf dem bunten Bogen,
Zoll- und Zehrungsfrei,
Bin ich oft gezogen
Durch die andern zwei.

Seht! dort hält im Glanze
Junker Whyst, gepußt;
Unter ihm das Ganze,
Kunstgemäß verstußt.

Der Jüngling.

Freundlich sind die Ersten mir erschienen,
Seit die Kinderschuh' ich abgethan.
Munt're Braunen, liebliche Blondinen
Rief ich also mit Begeißrung an.

Ueber Gränzgebirge, Ström' und Meere
Eilt' ich zu den beiden Letzten gern! —
Aber weil ich Krösus Gold entbehre,
Bleibt der Sehnsucht Ziel mir ewig fern.

Mich zu trösten, mach' ich in der Nähe
Mit der Kunst der Letzten mich vertraut,
Fas' ein erstes Sylbenpaar und drehe
Mich in Kreisen, bis der Morgen graut.

Kann des Ganzen Ernst ich nicht erreichen,
Bin ich nicht so feck und stolz und frei,
Nun so will ich's wenigstens besteigen,
Daß ich hoch, wo nicht erhaben, sey.

Der Mann.

Die ersten beiden kenn' ich sehr;
Auf Erden such' ich sie nicht mehr.
Wo ich sie noch am besten fand,
Das war — gemalt auf Leinwand.

Weit spärt' ich in den Andern auf
Der Menschen Thun, der Dinge Lauf,
Und lern' auf Kosten meiner Ruh',
Es sey par tout, comme chez nous.

Das Ganze war mein Ideal,
Doch, nah' besehn, schwand Strahl um Strahl,
Woraus ich mir den Glauben schuf,
Sein Glück sey kleiner als sein Auf.

Ehor.

Ihr hohen Ersten! wie auch Bild und Sprache,
Wie Scherz und Ernst mit eurem Namen walten,
Phantome seyd ihr nicht. In Lichtgestalten
Umdämmert ihr des Dulders dunkle Tage
Und schreibet „Wiederschn“ auf Sarkophage.

Ihr wacht als Mütter an des Säuglings Wiege,
Sprecht zu dem Jüngling durch der Weisen Stimme,
Durch Freundes Wort zum Mann, daß er dem Grimme
Des Schicksals, das ihn prüfet, nicht erliege,
Und heitert noch des Greises letzte Züge.

Laßt durch die letzten eure Harsen klingen,
Daß Lieb' und Friede jede Brust umschlingen —
Des Ganzen Freiheitsbrief, so weit die Erde
Von Menschen wimmelt, ein Gemeingut werde!

— b. —

Auflösung der Charade in No. 122.

Eifersucht.